

Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher



Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilt, Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postfachkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- und Nachbarkreis-Verkehr 7 Hg., Familienanzeigen und Stellen-
angebote 5 Hg., auswärts 10 Hg., Anzeig. und Finanzanzeigen
12 Hg., die 7 mm breite Zeile in 1 mm Höhe 35 Hg.,
für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und
Wochen wird keine Gewähr übernommen. — Bei ungewöhnlichen
Beziehungen von Einrückungen werden durch Abgabe oder in
Kontofällen der bemittelte Rabatt einräumt. — Annahme-
schluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nach 1 Uhr.

Nr. 303.

Dienstag, den 29. Dezember 1925.

97. Jahrgang.

Weit über eine halbe Million Arbeitslose in Deutschland.

Zurücknahme der Berufung im Dolchstoßprozeß. — Schwere Verluste auf beiden Seiten bei den Kämpfen in China. — Ein italienisch-schweizerischer Zwischenfall.

Die Minderheitenfrage. | Beschleunigte Einleitung von Notstandsmaßnahmen. | Polens katastrophale Lage

Eine deutschnationale Anfrage.

Berlin, 28. Dez.

Der Abgeordnete von Lindeiner-Wildau und andere Mitglieder der Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei haben folgende Interpellation an Reichstag eingebracht:

Die im Dezember abgehaltene Tagung des Völkerrates hat bewiesen, daß dieser nicht geneigt ist, mit dem bisherigen System der Entschädigung der völkischen Minderheiten zu brechen. Die Aufrechterhaltung der Verordnungen in Minderheitenfragen macht eine bisherige Einflußnahme auf das Schicksal der nach Millionen zählenden deutschen Minderheiten unmöglich. Die deutsche Reichsregierung und insbesondere der Herr Reichsaussenminister haben gerade die Möglichkeit der Fürsorge für die deutschen Minderheiten als eine der wichtigsten Gründe für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund immer wieder bezeichnet. Unter Bezugnahme auf die in der 129. Sitzung des Reichstages vom 2. Dezember 1925 gestellte Anfrage des Abg. Dr. Freytagh-Loringhoven, Dr. Stephan Spahn und anderer Mitglieder der Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei Nr. 1668 vom 11. Dezember 1925 fragen wir die Reichsregierung, welche Folgerungen sie aus diesem Verhalten des Völkerrates in der Minderheitenfrage zu ziehen gedenkt, und ob sie entschlossen ist, den deutschen Eintritt in den Völkerbund von einer grundsätzlichen Änderung der Minderheitenpolitik des Völkerrates abhängig zu machen.

Deutschland und der Völkerbund.

Deutschlands Vertretung in Genf.

Berlin, 28. Dez.

Wie die Telegraphen-Union erzählt, entscheiden die in einem Berliner Montagblatt gebrachten Mitteilungen über die Vertretung Deutschlands beim Völkerbund jeder Grundlage. Dem Reichspräsidenten hat nach keine positiven Vorschläge gemacht worden, so daß er also noch keine Stellung zu dieser Frage nehmen konnte. Im übrigen darf daran erinnert werden, daß die drei großen europäischen Staaten, England, Frankreich und Italien, keineswegs einen ständigen Vertreter in Genf unterhalten, vielmehr lassen sie sich dort entweder durch ihren Ministerpräsidenten oder durch die Außenminister vertreten. Nur wenn diese verhindert sind oder in weniger wichtigen Fällen wird jeweils ein besonderer Personlichkeit hierzu ernannt. Nur kleinere Staaten und auch sonst nur die entferntesten, wie etwa Brasilien, unterhalten aus praktischen Gründen einen ständigen Vertreter im Völkerbund. Es ist anzunehmen, daß sich Deutschland bei seinem Eintritt in den Völkerbund der Meinung der drei anderen großen europäischen Staaten anschließen wird und daß die Interessen des Reichs in Genf im allgemeinen dem Reichsaussenminister gewahrt werden, für den in besonderen Fällen jeweils ein Vertreter ernannt wird.

Zu der Angelegenheit der Ernennung von deutschen Mitgliedern im Generalsekretariat des Völkerrates hält die „Tägliche Rundschau“ trotz der Deutlichkeit für unbestreitbar, daß von namhaften parteipolitischen Persönlichkeiten Vorschläge oder Vorschläge an das Generalsekretariat in Genf gerichtet worden seien. Das Blatt bemerkt weiter, die Ernennung der deutschen Vertreter im Generalsekretariat des Völkerrates ist Sache des Generalsekretärs Sir Eric Drummond. Wenn überhaupt eine Einflußnahme auf seine Entscheidung in Frage kommt, so kann es sich nur darum handeln, daß das Auswärtige Amt um sein Einvernehmen ersucht wird.

Amerikas glänzendes Jahr.

Günstige Geschäftslage in Amerika.

London, 28. Dez.

„Daily Telegraph“ berichtet aus New York nach Ansicht der maßgebenden Persönlichkeiten der Geschäfts- und Bankwelt habe das Geschäftsjahr 1925 das glänzendste Jahr in der Geschichte hinter sich. Man betont, daß Europa sich über die Rückwirkung der günstigen Geschäftsbedingungen freuen werde, woraus es einen ständig wachsenden Anteil haben werde. In diesem Zusammenhang werde dargelegt, daß die amerikanische Einfuhr für die ersten drei Quartale größer war als die des vollen Jahres während der letzten 6 Jahre. Die amerikanische Einfuhr sei sehr wahrscheinlich auch alle Monate außer den während der Kriegszeit aufgestellten brechen. Die Bankiers bezeichneten es als bemerkenswert, daß die Amerikaner sich so schnell und vertrauensvoll entschlossen hätten, europäische Anleihen zu zeichnen. Die umfangreiche amerikanische Kapitalanlage in Europa spreche für das gesteigerte Vertrauen und das bessere Verhältnis, welches zwischen den ameri-

Stilllegung staatlicher Werke. — Oberbürgermeister Voß zur Not der städtischen Finanzen.

Berlin, 28. Dez.

Nach der letzten Zählung sind 567 000 Personen im unbefestigten Gebiet erwerbslos, im befestigten Gebiet 102 000. Nach einer Mitteilung des Vorwärts ist im Verlaufe der letzten Wochen die Zahl der Erwerbslosen um über 40 Prozent gestiegen. Einzelne Gemeinden zählens weisen sogar eine Verdoppelung und mehr auf. In Bayern ist die Zahl der Erwerbslosen von 102 000 am 15. Dezember auf rund 120 000 am 24. Dezember gestiegen. Es ist dies das Vierfache vom Anfang November.

In der Öffentlichkeit ist in den letzten Tagen verschiedentlich von einem 100-Millionen-Fonds gesprochen worden, der namentlich zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ausgeschüttet werden solle. Damit hat es, wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, folgende Bewandnis:

Der Reichsarbeitsminister kann zur Unterstützung von Maßnahmen, die geeignet sind, den Abbau der Erwerbslosen für zu fördern, insbesondere zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheiten für die Erwerbslosen Darlehen oder Zuschüsse aus Reichsmitteln bewilligen. Zu diesem Zweck werden in jedem Haushaltsjahre bestimmte Mittel zur Verfügung gestellt. Sie werden in erster Linie zu Darlehen für öffentliche Notstandsarbeiten verwendet. Von den Mitteln, die nach dem Haushaltsplan 1925 für die produktive Erwerbslosenfürsorge bereitstehen, ist ein erheblicher Teil schon im Laufe des Haushaltsjahres verausgabt worden. Die noch vorhandenen Mittel sollen unter entgegengesetzten Bedingungen den Gebieten zugute kommen, die besonders unter Erwerbslosigkeit zu leiden haben, und hier zur beschleunigten Einleitung weiterer Notstandsarbeiten dienen. Die Bewilligung von Reichsmitteln setzt voraus, daß die Länder den gleichen Betrag für die produktive Erwerbslosenfürsorge verwenden. Die Mittel, die damit insgesamt zur Verfügung stehen, reichen zweifellos aus, um die Notlage der Arbeitslosen fühlbar zu lindern.

Italienisch-schweizerischer Zwischenfall.

Das belagerte Tangolaf.

Basel, 28. Dez.

In dem Dorf Argno bei Lugano im Kanton Tessin ereignete sich ein italienisch-schweizerischer Zwischenfall. Der Bürgermeister der italienischen Gemeinde Campione geriet in Argno während eines Tages mit dem früheren Italiener, jetzt naturalisierten Schweizer Crivelli, den er vor einiger Zeit in Campione hatte verhaften lassen, der aber geflüchtet war, in ein Sandgemenge. Crivelli mit seinen Brüdern und Freunden belagerten den Bürgermeister mit seinen Freunden, die sich in dem Tangolaf verschanzt hatten. Der Bürgermeister von Argno mußte einige Soldaten aus Lugano zum Schutze der Italiener kommen lassen. Erst am gestrigen Sonntag konnte der Bürgermeister Campione unter Bedeckung von Genarmen nach Campione zurückkehren. Die drei Brüder Crivelli wurden verhaftet. Das politische Departement hat sofort eine genaue Untersuchung über die Angelegenheit angeordnet. Die italienische Regierung hat, wie das auch bei früheren Zwischenfällen geschah, sofort die Grenze sperren lassen.

Keine Berufung im Dolchstoßprozeß?

Anregung auf Zurücknahme der Berufung.

München, 28. Dez.

Die „Münchener Post“ veröffentlicht heute eine Erklärung des Rechtsanwaltes Dr. Graf von Helldorf, aus der hervorgeht, daß Rechtsanwalt Dr. Hirschberg an ihn mit der Anregung herangetreten ist, die Berufung im Dolchstoßprozeß bei der Entscheidung zurückzunehmen, um seinem Mandanten Gebrüder die Anwendung der Amnestie zugute kommen zu lassen. Er regte gleichzeitig an, daß Professor Cohnmann auf die Berufung bei dem Urteil erster Instanz zu „Jedenfalls Kosten“

Stilllegung staatlicher Werke.

Einsparungen wegen Mangel an Bestellungen.

München, 28. Dez.

In Antwortung einer parlamentarischen Anfrage teilte die Regierung mit, die ungenügende Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse habe dazu geführt, daß die Eisen- und Stahlwerke in Deutschland vorläufiger Zeit geschlossen und die Eisengießerei des Mittelwerkes Bergen stillgelegt werden mußte. Eine Schließung weiterer Werke oder Betriebsabteilungen der staatlichen Werke sei gegenwärtig nicht angeordnet, wohl aber habe der Betrieb in manchen Abteilungen infolge starken Rückganges der Bestellungen in den letzten Monaten mehr oder weniger eingeengt werden müssen.

Die Not der Städte.

Eine Unterredung mit Oberbürgermeister Voß.

Berlin, 28. Dez.

Der Vorsitzende des Deutschen Städtebundes, Oberbürgermeister Voß von Berlin, gewährte einem Vertreter der Telegraphen-Union eine Unterredung, in der er sich über die augenblicklich im Vordergrund des Interesses stehenden kommunalpolitischen Fragen äußerte. Die deutschen Städte werden nach Ansicht des Oberbürgermeisters zur Bekämpfung der sozialen Not in diesem Winter nur wenige Notstandsmaßnahmen durchführen können. Das, was notwendig ist, werden sie bei der von Tag zu Tag wachsenden ungeheuren Arbeitslosigkeit nicht bewältigen können, weil ihnen die erforderlichen Mittel durch die Finanzauflösungspolitik des Reiches und der Länder entzogen worden sind. Die Städteverwaltung neuer, insbesondere sozialer Aufgaben seitens des Reiches an die Gemeinden, ohne gleichzeitige Herabgabe von Mitteln, hat die deutschen Gemeinden in eine überaus schwierige Lage gebracht, die sie zwingen wird, ihren Bürgern neue Lasten aufzuerlegen. Das sind Lasten, die mittelbar durch das Reich herbeigeführt worden sind. Die Finanzpolitik der deutschen Gemeinden wird im kommenden Jahre davon ausgehen müssen, daß im Reich und in den Ländern endlich eine sparsame Verwaltung erreicht wird, die es ermöglicht, den Interessen der Gemeinden entgegenzukommen. Die Gemeinden selbst werden die höchste Sparanstrengung anwenden müssen, um bestehen zu können. Ihre Maßnahmen werden besonders dahin zu richten sein, daß sie dazu beitragen, daß die Wirtschaft in Deutschland wieder in Gang kommt, die Volkswirtschaft wieder aufgebaut und im Endziel die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft auf dem Weltmarkt wiederhergestellt wird.

Auslagen vergütet. Rechtsanwalt Graf von Helldorf erwiderte, daß ein Mandant lediglich ein Interesse an der Aufrechterhaltung des Urteils erster Instanz, nicht aber an der tatsächlichen Vollstreckung der Strafe habe, daß jedoch die Anwendung des Amnestiegesetzes der Entscheidung des Gerichtes überlassen bleibe. In Bezug auf die Kosten wurde er von Professor Cohnmann ermächtigt, auf die Hälfte der von den Privatägern zu erstattenden Kosten zu verzichten gegen die Zusage, daß die verbleibende Hälfte tatsächlich auch erlegt wird.

Abd el Krim's Friedensangebot.

Brüands Besprechung mit Marokkos Generalresident

Paris, 28. Dez.

Brüand hatte heute vormittag mit dem Generalresidenten in Marokko, Steeg, eine längere Unterredung, in deren Verlauf er ihm von den Briefen des Gefangenen Abd el Krim's, des Kapitän Gordon Canning, Mitteilung machte. Das Außenministerium bereitet nach dem Temo eine Mitteilung vor, in der der Standpunkt der französischen Regierung mit dem der spanischen Regierung dargelegt werden soll. — Brüand empfing außerdem den neu ernannten Botschafter in Washington, Berenger, mit dem er über die Konsolidierung der französischen Schulden bei den Vereinigten Staaten verhandelte. Steeg und Berenger kehren in den kommenden Wochen auf ihre Posten zurück.

Verteilung der Dawesgelder.

451 Millionen an Frankreich.

Paris, 28. Dez.

Die endgültige Verteilung der ersten Jahresleistungen des Dawesplanes in Höhe von einer Milliarde Goldmark ist, wie der Generalagent für die Reparationszahlungen mitteilte, wie folgt vorgegeben: Zinsenbienst der deutschen auswärtigen Anleihe 77 005 523,09, Verwaltung der Kontrollkommissionen 26 716 733,78, Zahlungen an die alliierten Mächte 890 534 000 Gm., Restbetrag per 31. August 1 254 770 000 Gm. Von der Zahlung an die alliierten Mächte in Höhe von 890 Millionen betrug der Anteil Frankreichs 451 699 000 Gm. (gleich 2900 Millionen Pfundsterling).

Von unserem Berliner Vertreter.

Die schwere Wirtschaftskrise, die Polen gegenwärtig durchzumachen hat, hat bereits katastrophale Formen angenommen. Der Grund ist in dem gewaltigen Sturz des Zloty zu suchen. Der neue polnische Finanzminister Bzdzichowski kennzeichnet in seiner kürzlich gehaltenen großen Finanzrede die Lage Polens sehr treffend, indem er betonte, daß in den Staatskassen die „Leere gähne“. Der Umlauf der Scheidemünzen und des Regierungshilfsgeldes hat bereits eine Summe von 410 Millionen Zloty erreicht, während die gesetzlich zulässige Summe nur 310 Millionen Zloty betragen darf. Der Staat ist also bereits um 100 Millionen Zloty überschritten worden. Mehr oder weniger wird dadurch der Beweis erbracht, daß die Regierung Grabski sich um die von ihr selbst eingeführten Gesetze so gut wie garnicht gekümmert hat, sondern nach ihrem Willen schaltete und waltete, sobald riesige Summen vergeudet werden mußten. Man hat in den Jahren 1924 und 1925 rund 1230 Millionen Zloty außerordentliche Ausgaben gehabt, wovon allein 735 Millionen Zloty zur Bedienung des Budgetdefizits verwendet wurden.

Auf diese Rede des polnischen Finanzministers reagierte die Börse mit einer weiteren Senkung des Zloty. Während es vier Tage vor der Rede Bzdzichowski's gelungen war, den Dollarkurs, der von der Spekulation bereits auf 12 hochgetrieben worden war, auf 7,60 herunterzubringen, fiel der Dollarkurs nach der Rede Bzdzichowski's auf 9,50, im privaten Verkehr sogar auf 10 Zloty. Obwohl der Finanzminister die Valsutajepalanten vor Verlust gewarnt hatte, ließen sich diese nicht schrecken. Man betrachtet in den Kreisen die finanzielle Lage des Staates als äußerst bedenklich, solange Polen keine große Auslandsanleihe gewährt wird. Die neue Regierung ist an dem Anhalten der Verleumdungen infolge schuldig, als sie fast drei Wochen verstreichen ließ, ehe sie das lehrnützlich harrende Land über ihre Sanierungsabsichten informierte. Dazu kam, daß innerhalb des Ministerrats große Meinungsverschiedenheiten entstanden sind, und zwar hauptsächlich über das Finanzprogramm.

Diese katastrophale Lage des polnischen Geldmarktes ist nicht ohne einschneidende Rückwirkungen auf das Wirtschaftsleben geblieben. Der Industrie ist es nicht mehr möglich, die zur Aufrechterhaltung des Betriebes erforderlichen Mittel zu beschaffen, so daß infolge Mangels an Rohmaterialien bereits eine große Anzahl von Betrieben stillgelegt worden sind, ganz besonders ernst hat sich die Lage im oberösterreichischen Industriebezirk zugespielt. Massen von Arbeitslosen sind an der verbleibenden Arbeitskraft und Erwerbslosen sind an der Tagesordnung, wobei es größtenteils zu schweren Ausschreitungen kommt, was absolut nicht wundernehmen kann, da die Massen durch Not und Hunger bis zum äußersten gereizt sind. Die Erbitterung wird weiterhin noch dadurch gesteigert, daß die Polizei zu einem äußerst brutalen Vorgehen gegen die Demonstranten geschritten ist; Meldungen, welche aus Polen über das Verhalten der dortigen Polizei vorliegen, klingen fast ungläublich. In einem Falle sollen die Polizeitruppen sogar Gasbomben unter die Demonstranten geworfen haben.

Hart bedrängt werden von den hungernden Massen die Lebensmittelmagazine, welche dem Druck weichen und die vorhandenen Vorräte unter die notleidende Bevölkerung verteilen müssen. Daß die wirtschaftliche Lage durch einen derartigen Terror nicht gebessert werden kann, liegt ohne weiteres auf der Hand. Dabei ist die polnische Regierung nicht einmal in der Lage, aus sich selbst heraus durchgreifende Maßnahmen zur Linderung der größten Not zu treffen. Daß bei einer derartigen polnischen Wirtschaft ihre Bemühungen, vom Ausland Hilfe zu erhalten, ohne nennenswerten Erfolg bleiben mußten, war selbstverständlich. Der Schutzpatron Polens, Frankreich, kann infolge seiner eigenen schlechten Finanzlage nicht im geringsten helfen. England verhält sich äußerst kühl und legt eine große Zurückhaltung an den Tag. Hinzu kommt noch, daß die bolschewistische Agitation verhältnismäßig sehr gering und fast garnicht zu spüren ist. Dagegen werden die Arbeitermassen durch die Not radikalisiert und schloßen sich scharenweise der kommunistischen Partei an, die jedoch von den Behörden mit den schärfsten Maßnahmen unterdrückt wird. Es darf daher als absolut nicht verwundern, daß die revolutionäre Gärung rasende Fortschritte macht. Immerhin befindet sich jedoch die heutige Regierung noch im Besitze der stärksten Machtmittel, die sie rückwärtslos zur Anwendung bringt. Es ist sogar mit der Wahrscheinlichkeit zu rechnen, daß die polnische

Staaten der Union

en Sport-
darf nicht
Schul-
ders Win-
n kaufen.
eisten Ge-
stümlicher
und man-
Verallge-
ndern aber
Nicht all-
n Gasthof
ach viel zu
und Sport-
Bauber
den freien
ern müssen

ber a s-
iner rund
mit jedem
die durch
Kauf und
in Be-
genen ste-
hender sind
interport
hiese gelten
meditän-
werbende
hend und
Ältern für
wünschen.
ypen und
Mitgliebs-
zu beitra-

ie Zusam-
nisch-welt-
nden, von
t geeignet
beizbare
pen sowie
trifft, wie
e, daß in
ffung von

n, Fußba-
stopp-Ma-
r. Taus-
n-Meile-
ersbrunn.
bera bei
emdetal-
burg-Wirt-
s-Rüh-
(Mädel)-
Schlach-

Einzelhei-
nd Betten,
Herberg-
eignis ist
ungsbere-
ung und

in, 28.
mich zur
örter, der
Er bes-
nlich an-
it für den
werden, die

ad
wann
ons
n wie
rraum
60

lehnt das
Deutschland
Märchen
en Grund
indes, die
die Gabu-
ausen bald
kungen
hängen
einges-
elonen
einem im
Posthorn"

Neues aus aller Welt.

Das Weil als Mordwaffe.

Ein Tabakgroßhändler erschlagen.

Ein schweres Kapitalverbrechen ist am Heiligabend in der Chausseestraße in Brück verübt worden. Dort wohnt der 34 Jahre alte Tabakgroßhändler Wilhelm Wurzel, der in den Nachmittagsstunden von einem unbekannten jungen Menschen überfallen und durch Weilstiche so schwer verletzt wurde, daß er im Krankenhaus bald nach seiner Aufnahme verstarb. Eine Kundin des Händlers, eine gewisse Frau Meta Böhme aus der Glasowstraße 36 in Neustadt, die gerade hinzukam, als der Täter den Geldschrank aufriß, wurde mit mehreren Weilstichen niedergebretet. Der Täter entkam leider unerkannt.

Seit mehreren Jahren betreibt der Kaufmann Wilhelm Wurzel in der Chausseestraße 76 eine Tabakwaren-großhandlung. Am Heiligabend in der zweiten Stunde lag Wurzel an seinem Schreibtisch, als ein junger Mensch seinen Laden betrat. Was sich nun abspielte, ist noch ungeklärt. Einige Minuten später kam Frau Böhme in den Laden, um noch einige kleine Käufe bei Wurzel zu machen. Zu ihrem Schrecken sah sie, daß Wurzel blutüberströmt im Sessel vor dem Schreibtisch lag, während ein junger Mensch gerade im Begriff stand, den Geldschrank aufzureißen. Als er Frau B. erblickte, ergriff er ein Weil, stürzte auf die Frau zu und

Streckte sie durch drei Stiche nieder.

Frau B. hatte aber noch die Kraft, laut um Hilfe zu schreien. Die Hilferufe hörte ein gerade vorbeigehender junger Mann, der sofort den Laden betrat. Kaum hatte er die Schwelle überschritten, da wurde er durch den Mörder in beständigem Anlauf zu Boden gestreift. Der junge Mann alarmierte, als er sich wieder erheben konnte, die Polizei, und rasch erschienen die Beamten am Tatort.

Nach den Ermittlungen der Mordkommission wird der Täter als ein junger, schmachtiger, etwa 25 Jahre alter Mann bezeichnet.

Geraubt hat der Mörder nichts.

da er durch das Dazwischengehen der Frau Böhme gestört worden war. Auf seine Ergreifung ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt worden.

Unter Taterverdacht verhaftet.

Wie wir weiter dazu erfahren, ist unter dem Verdacht der Täterschaft ein junger Mann verhaftet worden, der aber bisher hartnäckig bestritten, etwas mit der Tat zu tun zu haben. Er hat sein Alibi angeführt, das zurzeit nachgeprüft wird.

Die belagerten Wildbiede.

Feuergefecht mit Ferkeln und Gendarmen. — Vier Personen schwer verletzt.

Durch ein regelrechtes Feuergefecht wurden in dem Dorfe Umbach die Feiertage gestört. Der Schmiedemeister Peter Roth und seine beiden Söhne standen im Verdacht der Wildbiedererei. Es sollte bei ihnen eine Haus-suchung nach Jagdwaffen vorgenommen werden. Dem Gendarm, der damit betraut war, wurde Widerstand entgegengesetzt, und er war genötigt, sich Hilfe herbeizuholen. Als Fortbeamt auf dem Anwesen erschienen, wurde ihnen von den Einwohnern des Hauses fälschlicher Widerstand entgegengesetzt, so daß auch die Beamten von ihren Schußwaffen Gebrauch machen mußten. Zwei Fortbeamt erlitten schwere Verletzungen. Von den Einwohnern des Hauses erhielten der Vater und ein Sohn gleichfalls schwere Schußwunden. Die Einwohner des Hauses leisteten auch weiterhin beständig hartnäckigen Widerstand, daß erst ein größeres Gendarmenaufgebot die der Wildbiedererei verdächtigen Personen festnehmen und dem Landgericht in Sankt Ulrich zuführen konnte.

Gasvergiftung im Tunnel.

Der vermiste Güterzug. — Lokomotivführer, Heizer und Zugführer bemußlos.

Auf der Eisenbahnlinie von Basel nach Delémont im Jura ereignete sich in dem acht Kilometer langen Tunnel zwischen Grenchen und Moutier ein Eisenbahnunfall, der leicht schlimme Folgen hätte nach sich ziehen können. Ein Güterzug blieb nämlich im Tunnel stecken. Als er in Moutier nicht eingetroffen war, stellte man Nachforschungen an und entdeckte ihn in dem Tunnel. Lokomotivführer, Heizer und Zugführer bemußlos auf der Lokomotive liegend. Infolge der starken Rauchentwicklung durch den zunehmenden Feuertagsverkehr und der Unmöglichkeit des Abziehens der Gase durch die starken Niederschläge hatten alle drei Beamte eine Gasvergiftung erlitten. Sie hatten aber, bevor sie das Bewußtsein verloren, noch die Kraft beibehalten, den Zug um zu stehen zu bringen, wodurch ein schweres Unglück verhindert wurde. Der Zug wurde durch eine Hilfslokomotive aus dem Tunnel gezogen. Die bei den drei Beamten vorgenommenen Wiederbelebungsversuche waren glücklicherweise erfolgreich.

Millionengewinn — Geldbiss — und Magenbeschwerden.
Aus Madrid wird gemeldet: Der Kellner Jimenes vom Palasthotel der Mitgenauer der 15-Millionen-Weihnachtslotterie ist, hatte gelobt für den Fall, er gewänne, 15 Eier zu essen. Er führte das Gelübde aus, ist aber von dem Genuß der Eier schwer erkrankt.

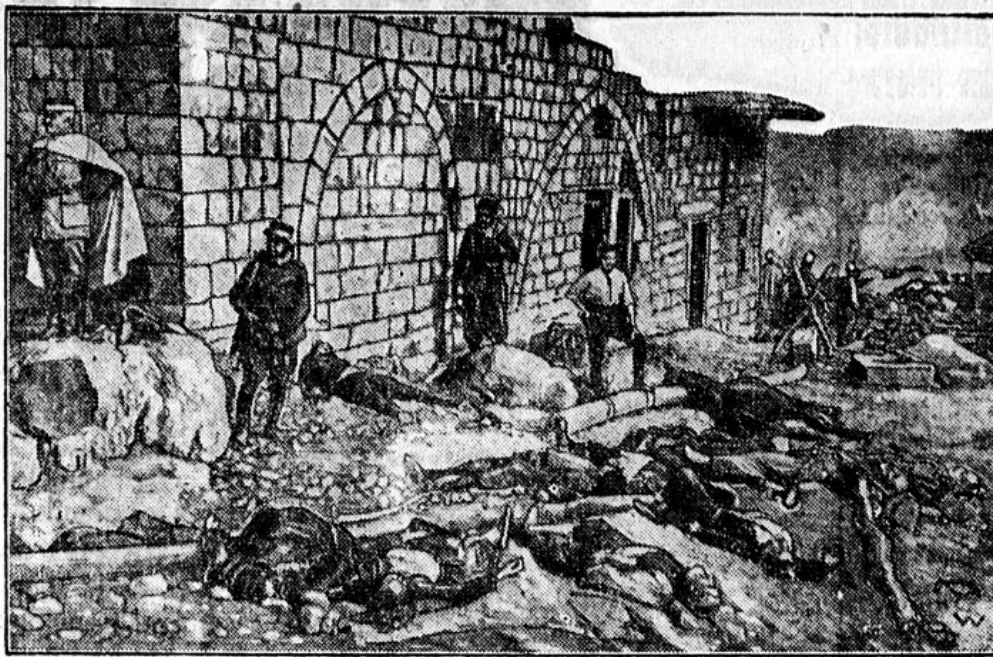
Ein Spionagefall in Budapest.

Aus Budapest wird gemeldet: Gestern wurde der Abteilungschef im ungarischen Außenministerium, Marich, wegen Spionage für Sowjetrußland verhaftet. Diese Verhaftung hat in politischen Kreisen größtes Aufsehen hervorgerufen. Es ist jetzt festgestellt worden, daß der Verhaftete für Rußland umfangreiche Spionagedienste geleistet hat. Er hat jetzt selber eingestanden, daß er auch in Rumänien für Sowjetrußland spionierte und sich die wichtigsten militärischen Geheimnisse des rumänischen Kriegsmaterials und Generalstabes beschaffte und der Sowjetregierung mitgeteilt hat. Vor allem habe er den gesamten rumänischen Mobilisationsplan und den Aufmarsch der Truppen verraten.

Kullschlacht auf einem Dampfer. Aus Batavia wird gemeldet, daß an Bord des holländischen Dampfers „Vengalis“ nach Verlassen des Hafens eine Schlägerei unter 75 Kulis entstand, an der auch Frauen teilnahmen. Obwohl sämtliche Kulis mit Messer bewaffnet waren, gelang es der Besatzung, die Kämpfenden zu trennen. 4 Kulis wurden getötet, 20 zum größten Teil schwer verletzt. Der Dampfer fuhr in den Hafen zurück, wo die unverwundet gebliebenen Kulis sofort polizeilich abgeführt wurden.

Verkehrsunfälle in den U. S. A. Die Verkehrsunfälle, die sich während des vergangenen Jahres in den Vereinigten Staaten ereigneten, kosteten dem amerikanischen Nationalvermögen mehr als eine Million Dollar. 23 600 Personen fanden dabei den Tod und über 700 000 wurden verletzt. Die Veröffentlichung dieser erschreckenden Zahlen in der Presse geht parallel mit der Ankündigung, daß im kommenden Sommer eine auf breiter Basis organisierte Bewegung einsetzten soll, deren Zweck es ist, die notwendigen Schritte für Erhöhung der Sicherheit im Autoverkehr einzuleiten. Der Handelssekretär Hoover hat bereits diesbezügliche Vorschläge ausgearbeitet, die dem im Dezember dieses Jahres zusammenzutretenden nationalen Sicherheitskongress vorgelegt werden sollen. Mehr als 1000 Delegierte aus allen Staaten der Union werden bei diesem Anlaß zugegen sein.

Der Drußenaufstand in Syrien.



Nach der Einnahme Rashahs durch die Franzosen.

sein, um an der Lösung dieses dringenden Problems mitzuarbeiten.

Mord und Selbstmord wegen eines Schneeballes.
In der Nacht vom 26. Dezember gegen 2 Uhr geriet in Erlangen ein Student mit einem Wertmeister wegen eines Schneeballwurfes in Streit, in dessen Verlauf der Student den Wertmeister durch einen Schuß ins Herz auf der Stelle tötete und sich darauf selbst eine lebensgefährliche Schußwunde in den Kopf beibrachte, die später zum Tode führte.

Große Kälte in den Vereinigten Staaten. Nach einer New Yorker Meldung herrscht in ganz Nordamerika in den Vereinigten Staaten große Kälte. In Chicago sind sechs Personen erfroren.

Aus der Nachbarschaft.

ry. Wanne, 28. Dez. Der Kriegerbund Wanne beging am 2. Weihnachtstage im Saale Schulte-Berge seine Weihnachtstfeier in würdiger Weise. Der festliche Raum war überfüllt, als Knecht Ruprecht mit seiner Kinderbescherung das Fest einleitete. An die Kinderbescherung reihte sich der Festakt, vom ersten Vorleser, Studiendirektor Paulsenbach, durch eine kurze Ansprache eröffnet. Zahlreiche Vorführungen bereicherten den Abend mit frohen Stunden. Zum Schluß wurde getanzt.

ry. Wanne, 28. Dez. Bergmannslos. Auf der Straße „Unser Freitag“, Schachtanlage 2-3, stürzte der Schachthauer S. in den Schacht. Er war sofort tot.

tz. Vinden-Dahlhausen, 28. Dez. Zum Pfleger für Kultur- und naturgeschichtliche Vordenaliegkeiten für den Bezirk des Amtes Vinden-Dahlhausen ist seitens des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen Herr Dr. Weber in Vinden ernannt worden. — Nun ist auch die bisher gehegte Hoffnung auf eine demnächstige Wiederinbetriebnahme der Zeche Verlorener Sohn zu nichte geworden. Seit einigen Tagen ist man mit dem Abbau bzw. Abmontieren der Maschinen und dergl. beschäftigt. Die Maschinen werden durch eine Dortmunder Firma ausgeführt. Die aufstehenden Gebäulichkeiten sollen erhalten bleiben, wohl in der Absicht, dieselben an andere Industrien verpachten bzw. verkaufen zu können.

Gerichts-Report.

Ein häßliches Familienbild.

s. Ein Prozeß, dessen Vorgeschichte j. Bt. in der Bevölkerung von Wanne lebhaftes Aufsehen erregt hat, beschäftigt in umfangreicher Verhandlung das erweiterte Schöffengericht in Essen. Auf der Anklagebank sitzen die Witwe Maria Dittsch und ihr Stiefsohn, der Kaufmann Heinrich Dittsch, beide aus Wanne. Die Angeklagte Witwe Dittsch, die heute im Alter von 31 Jahren steht, heiratete im Jahre 1919, nach dem Tode ihres ersten Mannes, den Rechtsanwalt Dittsch, den Vater des gleichnamigen Angeklagten. Die Ehe war sehr wenig glücklich. Der Gemann, der in Wanne ein Büro für Rechtsberatung unterhielt, war stark dem Trunk ergeben, so daß er seinen Beruf schwer vernachlässigte. Seine Familie hatte unter den Auswirkungen des jahrelangen und fast ständig betrunnenen Mannes erg zu leiden. Die Frau verließ mitunter mit ihren beiden Kindern das Haus und suchte Unterkunft bei auswärtigen wohnenden Verwandten. Im Mai dieses Jahres starb plötzlich der Gemann an Mithalvergiftung. Der Sohn Heinrich Dittsch, ein junger Mann von heute 24 Jahren, wohnte von da ab mit seiner Stiefmutter und einem Dienstmädchen allein in der Wohnung. Eines Tages ging in Wanne das Gerücht, daß sich in einer Gastwirtschaft oder sonstwo in einem geheimen Raum Dinge abgespielt hätten, die das Tageslicht zu scheuen hätten. Es wurde auch von Prostitutionen und ähnlichen abscheulichen Intimitäten gesprochen, die da im kleinen Kreis vor sich gehen sollten. Es wurden geheimnisvoll unter dem Siegel der Verschwiegenheit auch Namen von weiblichen Personen genannt, die an diesen Vorgängen angeblich beteiligt waren. Die Polizei ging den Gerüchten nach und vernahm auch den jungen Dittsch, da sie alle Veranlassung hatte, sich über das Privatleben der Witwe Dittsch zu informieren. Im Zusammenhang mit diesen Ermittlungen wurde die Geschichte aufgedeckt, die jetzt den Gegenstand des Prozesses vor dem Essener Schöffengericht bildet. Der junge Dittsch mußte zwar nicht zu bekunden, daß seine Stiefmutter an irgendwelchen unmoralischen Zusammenkünften außerhalb des Hauses beteiligt sei. Er erzählte den Polizeibeamten aber, daß in ihrer Wohnung mitunter hinter verschlossenen Türen ganz verächtliche Veranstaltungen stattfanden, an denen auch der Bruder der Stiefmutter, ein Dachdeckermeister, teilnahm. Weiter gestand er schließlich ein, daß auch zwischen ihm und seiner Stiefmutter Beziehungen bestanden, die dem Strafgesetzbuch zuwiderläufen. Diese Beziehungen hätten schon zu Lebzeiten des Vaters ihren Anfang genommen. Sie seien nach dem Tode des Vaters planmäßig fortgesetzt worden. Die Stiefmutter wurde nach diesen Enthüllungen verhaftet, später jedoch auf freien Fuß gesetzt. Im Vorverfahren legte sie ein Geständnis ab, das sie aber hernach widerrufen. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht gab der Angeklagte Heinrich Dittsch die Verhältnisse im vollen Umfang zu, wie er es von Anfang an getan hatte. Die Stiefmutter dagegen verlegte sich auf hartnäckiges Leugnen und gab an, daß sie ihr früheres Geständnis in der Aufregung gemacht habe und zum Teil auch in der Erwartung, aus der Haft entlassen zu werden. Das Gericht hatte keinen Zweifel an der

Schuld der beiden Angeklagten. Es verurteilte die Ehefrau Dittsch zu 9 Monaten, den Stiefsohn zu 1 Monat Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 10 bzw. 2 Monate Gefängnis beantragt. Dem Stiefsohn wurde Strafausssetzung auf 3 Jahre angebilligt.

Der Kampf um die Schanzkonzeption und sein Nachspiel.

Der Gastwirt Neumann betreibt in der Karlsruher Straße zu Wanne eine Wirtschaft, die in der Besatzungszeit viel von den Franzosen besucht wurde. In der Nähe der Gastwirtschaft befindet sich eine Volksschule, in der die Besatzungstruppen ihr Quartier aufgeschlagen hatten. So kam es, daß Offiziere und Mannschaften, die in der Schule untergebracht waren, allabendlich in der Neumannschen Gastwirtschaft verkehrten. Mit Vorliebe ließen sie sich in dem Nebenzimmer nieder, das sie mit der Zeit förmlich für sich in Anspruch nahmen. Aber auch in dem Hauptwirtschaftsraum waren häufig Franzosen anzutreffen. Die Fremdlinge saßen vielfach mit deutschen Zivilpersonen zusammen und zwar zumeist mit solchen, die im Dienste der Eisenbahnregie standen, oder solchen Zeitgenossen, die sich mit den Franzosen angefreundet hatten. Diese Zustände brachten es mit sich, daß der Betrieb in der Neumannschen Wirtschaft vielfach weit über die Polizeistunde hinaus ausgedehnt wurde. Die Franzosen hörten sich nicht im geringsten um das Feierabendgebot des Wirts und blieben in der Wirtschaft sitzen, solange es ihnen beliebte. Dagegen traten auch die deutschen Zivilisten, die sich in Gesellschaft der Fremdlinge befanden. Sie wählten sich unter dem Schutze der Besatzungstruppen und wußten natürlich ganz genau, daß ihnen durch die deutschen Behörden kein Paß erteilt wurde. Die deutsche Polizei war diesen Zuständen gegenüber völlig machtlos. Aber die idyllische Geschichte hatte auch noch eine andere Auswirkung. Waren die Wirtschaften in der guten Stadt Wanne nach Eintritt der Polizeistunde geschlossen, dann gab es immer noch einen Schoppen bei Neumann. Dort war es ja ungefährlich unter den Fittichen der Franzosen. Wurden verspätete Gäste hereingelassen, dann gehörten sie einfach zu dem Anhang der fremdländischen Militärpersonen. Schließlich aber glaubte die Polizei doch hinreichend Grund zum Einschreiten gegen den Wirt zu haben. Sie schloß ihm wegen Unzuverlässigkeit den Betrieb mit der Begründung, daß er nach Eintritt der Polizeistunde wiederholt deutsche Zivilisten in dem Lokal gebildet habe, die ohne Beziehungen zu den Franzosen zu haben, Einlass begehrt und gefunden hätten. Gegen diese polizeiliche Verfügung legte der Wirt Beschwerde beim Kreisaußschuß in Gelsenkirchen ein. In der Kreisaußschußung, die sich mit der Angelegenheit befaßte, wurden auch die beiden Kellner Max Kallmer und Eduard Frankowiak, die bei dem Wirt Neumann bedienstet waren, über die Sachabhandlung des Wirtschaftsbetriebes als Zeugen vernommen. Die beiden Zeugen bekundeten unter ihrem Eide, daß, soweit ihnen bekannt sei, der Wirt niemals deutsche Gäste über die Polizeistunde hinaus in seinem Lokal gebildet habe, die sich nicht in unmittelbarer Gesellschaft der Franzosen befunden hätten. Auf Grund dieser Aussagen hob der Kreisaußschuß die von der Wanner Polizeiverwaltung erlassene einseitige Verfügung auf. In der Folgezeit wurde gegen die beiden Kellner das Meineidsverfahren eingeleitet, weil sie verächtlich waren, wider besseres Wissen die Unwahrheit beschworen zu haben. Und so kam jetzt die Geschichte vor das Essener Schöffengericht. Zu der Verhandlung waren unter anderen Zeugen auch der Beigeordnete H. B. aus Essen, der Bürgermeister Dr. Heberhorst aus Witten und der linksrheinische Landtagsabgeordnete Sabottka geladen, die an der erwähnten Kreisaußschußung mitgewirkt hatten. Sabottka hatte es vorgezogen, der Vorladung überhaupt keine Folge zu leisten. Die Zeugenvernehmung ergab, daß zwar häufiger deutsche Zivilisten, die in keinem Zusammenhang zu den Franzosen standen, in dem Lokal über die Polizeistunde hinaus gebildet worden sind. Allein die Zeugen wußten im allgemeinen nicht mit Sicherheit anzugeben, ob die beiden angeklagten Kellner, die sich gegenseitig abschworen, die Gäste um die fragliche Zeit gebildet hätten. Das Gericht nahm die Möglichkeit an, daß diese Zivilpersonen auch von dem Wirt selbst oder von einem dritten Kellner, der ebenfalls zeitweilig in dem Lokal tätig war, bebildet worden sind. Kurz, die Beweisaufnahme konnte nicht mit hinreichender Sicherheit den Nachweis erbringen, daß die beiden Kellner subjektiv etwas Falsches beschworen hätten. Unter diesen Umständen wurden beide Angeklagte mangels ausreichenden Beweises auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Nochmer Stadttheater.

Hänsel und Gretel.

In die Weihnachtszeit paßt Humpelbinder Märchenoper, paßt für Groß und Klein, und wenn die junge Welt höchstens noch den bekannten Kinderweisen lauscht und im Äußeren nur Auge und Sinn für die Anordnungen der Bretter, für Knäpferchen und Himmelsleiter hat, freut sich der Gemächte dieses, wenn auch nicht gerade unkomplizierten, aber doch genial gearbeiteten, stimmungsvollen musikalischen Melödes, das von melodischen und orchesterlichen Schönheiten leuchtet wie eine schimmernde Märchenwelt. Mag immerzu die musikalische Sprache viel zu dramatisch gefärbt, zu aufwandsreich und stark gearbeitet sein, es bleibt doch eine gute deutsche Märchenoper, weil eben der Ton in seiner ganzen Stimmung warm und getroffen ist, und für den

Letzte Drahtmeldungen.

Viele Köpfe . . .

Ministerbesprechung über die politische Lage und die Finanzierung Frankreichs.

Paris, 28. Dez.

Brian hat heute vormittag mit dem Finanzminister Doumer, dem Kriegsminister Painlevé und mehreren anderen Mitgliedern der Regierung, sowie mit einer Anzahl Abgeordneter verhandelt. Diese Verhandlungen bezogen sich wahrscheinlich, wie Savas erklärt, auf die politische Lage und auf die Finanzgesetzentwürfe, die morgen vormittag vom Ministerrat behandelt werden sollen, und denen man in parlamentarischen Kreisen eine besondere Bedeutung beilegt. Die Abendpresse betont, daß Bemühungen im Gange seien, die Finanzpläne des Finanzministers, die darauf abzielen, die Umsatzsteuer zu verdoppeln und auch auf die Ausfuhr auszuweiten, und die Tabakpreise zu erhöhen, in Einklang zu bringen mit dem vom Steuerauschuß der Parteien des Kartells der Linken ausgearbeiteten Gesetzentwürfen über den Budgetausgleich.

Eine Erklärung Briands.

„Ich habe alle meine Fähigkeiten, zurückzutreten erschöpft.“

Paris, 29. Dez.

Auf die Finanzgesetgebung hinweisend betonte Briand Pressevertretern gegenüber, daß er alles versuchen werde, um eine Einigung herbeizuführen. In einem Rücktritt dieserhalb denke er nicht. „Ich bin zu oft zurückgetreten“, sagte er, „daß ich jetzt das Recht hätte, das heute wiederum zu tun. Ich habe alle meine Fähigkeiten, zurückzutreten, erschöpft.“

Der Lohnstreit im rheinischen Braunkohlenrevier.

Köln, 28. Dez.

Der Schiedspruch des kaiserlichen Schlichters für den Bezirk Rheinland für das Braunkohlenrevier ist von den Arbeitgebern angenommen, von den Arbeitnehmern dagegen abgelehnt worden. Der Arbeitgeberverband im rheinischen Braunkohlenrevier hat beim Reichsarbeitsministerium die Verbindlichkeitserklärung des Schiedspruches beantragt.

Die Einschränkung der Rheinisch-Westfälischen Kontrolle.

Cleve, 28. Dez.

Die noch in Marschen verbliebenen Mitglieder des belgischen Rheinisch-Westfälischen Übergabes heute vormittag ihre Wohnungen der Reichsvermögensstelle Cleve und reisten mit ihren Familien ab.

Eine entlegene Bluttat.

Reinberg, 28. Dez.

Ueber eine entlegene Bluttat in dem kleinen Dorfe Graff bei Reinberg wird folgendes berichtet: Die im Dienste des Landwirts Nees lebende 15-jährige Wilhelmine Schiller aus Wülfrath-Dümpfen wurde am gestrigen Sonntag in der fünften Morgenstunde in einer Wäldchen liegend vor der Türe ihres Schlafzimmers mit mehreren tiefen Messerstichen tot aufgefunden. Im Zimmer des Wäldchens lag der 62-jährige Vater mit durchschossener Stirn ebenfalls tot. Die bisherige Untersuchung hat ergeben, daß der Vater zuerst seine Tochter ermordet und dann, um sich der irdischen Gerechtigkeit zu entziehen, Selbstmord verübt hat.

Der Vater vom Sohn erschossen.

Düren, 29. Dez.

Im benachbarten Lendersdorf kam der jugendliche Fabrikarbeiter Willo dazu, als der Vater die Mutter am Hals würgte und stechen wollte. Der Sohn ergriff das Dolchmesser und stieß es dem Vater durch Lunge und Herz, so daß er nach einigen Minuten verstarb. Der Mörder wurde verhaftet.

genauer Zuhörenden sind die meisterlichen Kontrapunktschen und feinsten Feinheiten ein reicher Quell ungetrübten Genusses.

Die geschickte, wirksame Inszenierung Dr. Schramms und die hübschen Bühnenbilder Ernst Preschers sind uns bekannt. In der Besetzung waren gegen das Vorjahr weitestgehende Veränderungen zu verzeichnen, das Künstlerpaar sangen diesmal Pauline Grell und Elisabeth Kluge, die beide seiner Zeit auf Grund eines Gastspiels in diesen Rollen engagiert wurden. Auch am Sonntag konnte man sich dieser Leistungen aufrichtig freuen. Elisabeth Kluge bringt für die Grell ungeheure Anstrengung des Spiels und liebliche, annähernd vollkommene Tonbildung mit. Nichts schadet der Verkörperung dieser kindlichen Märchenfigur mehr als betonte Jungheftigkeit, gewollte Naivität. Elisabeth Kluges Grell wirkt am stärksten durch die Selbstverständlichkeit eines in jeder Phase absolut glaubhaften kindlichen Spiels, durch die Natürlichkeit einer zum achten Leben gewordenen, ungeschwungenen, munteren Darstellung, bei der jede Spielart in nachschaffendes Erleben umgewandelt erscheint. Stimmlich ist man bei dieser sympathischen Künstlerin stets nur Schönes gewohnt; da diesmal die gesungene Gabe besonders ausgezeichnet gelang, der Reiz der Mittel überhaupt dieser Partie sehr entgegenkommt, kann man das Grell zu den vorbesten Entzungen der Sängerin rechnen. Pauline Grell faßt den Hänsel von der herberen, jugendlichen Seite an, gestaltet ihn übermäßig, burlesk und auch tolpatschig, weiß mit starken schauspielerischen Nuancen zu gewinnen, nähert sich dabei allerdings, namentlich in sprachlicher Artikulation (auch die Vokale ist als Querschnitt in dieser Hinsicht zu stark ironisch), vereinzelt Liebertreibungen, auf die ihre Darstellungsgewandtheit gern verzichtet kann, und die unnötigerweise die Geschlossenheit des sonst sehr tüchtigen Spiels unterbrechen. Gesangslich ergänzte sie mit erlebter musikalischer Liebesgabe die Stimme ihrer Partnerin zu entzückendem Einklang. So sehr Ludwig Heiligers als Vater mit der Pracht seiner naturgemäßen, prachtvoll behandelten Mittel und durch bildhaftes Spiel zu gefallen vermochte, so wenig trugte Anna Manford mit der Rolle der Mutter zu gewinnen, die Darstellung bleibt leere Geste, das Singen ist ungleich in der Tonbildung wie in der Färbung. Sehr vortheilhafte Einwürde hinterließ Friedel Niels als Hetsch geschmackvoll und tonig gefundenes Taumeln, während Lini Ernst als Sandmännchen nicht insonderlich guter Verfassung war und mit einem Ausgleich nach der Höhe zu kämpfen hatte. Als Herr hatte Anna Hubrich-Warab gute darstellerische Momente neben gefälligen Unkenntnissen. Die Partie ist nicht leicht, kann aber in guter Durcharbeitung und Wiedergabe eine dankbare, interessante und starke Leistung sein. Im Vorjahre sang Max Hüsken allgemeinlichere und sorgsame musikalische Leitung der Bühne gegenüber disziplinärer, auch das Orchester hat schon vorzüglicher, subtiler gespielt. Dennoch war auch diese Seite der Ausführung noch so bemerkenswert, daß neben den vielen begeisterten Kleinen auch die Erwachsenen sehr befriedigt und mit lebhaftem Beifall schieden.

Dr. Schramm.

Die glückliche Geburt eines
gesunden
Jungen
zeigen in dankbarer Freude an
Fritz Donath u. Frau
Gertrud geb. Tinschmann
Marl i. W., den 21. Dezember 1925.
Grüner Weg 13a.

Statt besonderer Anzeiger!
Ein prächtiges Töchterchen ist angekommen
Werne (Kr. Bochum), d. 25. 12. 25.
Bergassessor Schulze Hölting
u. Frau Else geb. Schrock.
Mühlenstraße 4, gegen
über dem Rathhause.

Nachruf.
Am Sonntag, den 27. d. Mts. starb im 85.
Lebensjahre unser allverehrtes Ehrenmitglied
und Vorsitzender des (im Gewerkschaftsbund
der Angestellten aufgegangesen) früheren
Deutschen Gruben- und Fabrikbeamten-Ver-
bandes
Herr Louis Hoefeld
Der Verstorbene hatte bis in sein hohes
Alter stets ein warmes Herz für die Ange-
steltenschaft und dieserhalb mit regem Inter-
esse allzeit die Weiterentwicklung unseres
Bundes gefördert.
Sein Andenken werden wir stets in Ehren
halten.
Bochum, den 28. Dezember 1925.
Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. D. A.)
Bezirk Bochum.
Beerdigung Mittwoch, 30. Dez., nachm. 3 Uhr, Heinrichstr. 9

Ueber das Vermögen der Firma Möbel-
handlung Frau Franz Rehling in Bochum,
Wilhelmstraße Nr. 12, Inhaber Frau Franz
Rehling in Bochum, ist heute, nachmittags
1 Uhr, der Konkurs eröffnet. Konkursver-
walter ist der Rechtsanwalt Rudolf Heit-
mann in Bochum. Offener Arrest mit An-
gelegenheit bis zum 10. Januar 1926. An-
meldefrist bis zum 10. Januar 1926. Erste
Gläubigerversammlung und Prüfungstermin
am 20. Januar 1926, vormittags 11½ Uhr,
im hiesigen Amtsgericht — Wilhelmplatz —
Zimmer Nr. 28.
Bochum, den 19. Dezember 1925.
Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Der Verwaltungsausschuss des Landes-
arbeitsamts Preußen hat die Erhöhung des
Beitrags für die Erwerbslosenfürsorge
vom 1. Januar 1926 ab auf 8 Prozent des
Stundlohnes bzw. wöchentlichen Arbeitsver-
dienstes beschlossen. (1,5 Proz. Versicherung-
anteil, 1,5 Proz. Arbeitslosenbeitrag). Bei
Zohnenpflanzern wird der neue Beitrag von
Montag, den 4. Januar 1926 ab erhoben.
Bochum, den 28. Dezember 1925.
Allgemeine Ortskrankenkasse für die Stadt
Bochum.

Nähmaschinen
kauft man am besten bei Kampmann.
Die Maschinen haben einen beson-
deren Vorzug. Kampmann's Patent
Waschmaschinen
sind die besten der Welt. Ueber 200.000
geliefert. Zahlungserleichterung.
Schnelle Beugung. Schenken Sie
auf Straße und Sie und den Namen
Kampmann. Verkauf in Bochum,
Markenstr. 2. Es werden noch Men-
schen und Kaffeeer eingeführt. Größte
Spezialfabrik, die direkt an Private
liefert und mit den modernsten Be-
arbeitungsanlagen, sowie großen
Sofa- und Kissenfabriken best. Systems
eingerichtet ist.

Gründlichen
Gefang-Unterricht
nach Methode Prof. Stillschlag (Lehrer von
Engeln, Giesbad, Bielefeld etc.) erteilt
Frau D. Schulte
Bismarckstr. 174. Fernspr. 2516

Klaviersommer
Kuenemann, Alleestraße 55.
Violinen in großer Auswahl zu billigen
Preisen

Kluge Kaufleute

beginnen das neue Geschäftsjahr mit neuen Plänen u. mit neuer
Organisation. — Hierzu brauchen Sie unsere Briefordner, Ab-
legemappen, Schnellhefter, Hauptbücher, Kontokorrent-
u. Kassabücher, Dankkontenbücher, amerik. Journale,
Terminkalender, Umlegekalender, Tages- und Ab-
reisskalender. — Alles dieses finden Sie bei
uns in großer Auswahl. Unverbindliche,
fachmännische Bedienung und Be-
ratung.
Hesse
Bürobedarf-Gesellschaft
Theodor Hesse & Co.
Bochum-Dortmund
Friedrichstr. 22. * Westendweg 27
Telefon 231-2333. * Telefon 2333-2334

Vereinigtes
Stadttheater
Bochum-Duisburg
Dienstag, 29. Dezember
7½—10
Außer Vormiete
Stelland
Mittwoch, 30. Dezember
7—10½
Festvorstellung
anlässlich des 10-jäh-
rigen Bestehens des
Stadttheaters,
zum ersten Male
in neuer Einfüh-
rung u. Einrichtung.
Außer Vormiete
Der Widerpen-
tigen Zähmung
Lustspiel in 5 Akten
von William Shakespe-
are. Spielleitung:
Dr. E. Schmitt.

Wer ein wirklich
erstklassiges
Patent-
Piano
mit Klavier
(Staatsmedaille
Gold. Aus-
stellungspreise)
Flügel
oder
Harmonium
anschaffen will,
wende sich direkt
an die
Hol-Piano- und
Flügel-Fabrik
Roth & Junius
Hagen i. W.
Bahnhofstr. 29
Filiale
Berlin am Zoo.
Lieferung franko
Zahlungs-
erleichterung.
Stimmungen und
Reparaturen
Sole Gesangs-
kavale

Musik-
Sprech-Apparate
Grammophon
u. a.
Schallplatten
größte Auswahl
Musikhaus
MARKS
Bochum
Friedrichstraße 13

Gebrauchter
noch neuerlicher
Flügel
erstklassiges Fabrikat
mit voller Garantie für
1800.— Mk.
zu verkaufen.
Auf Wunsch Zah-
lungserleichterung.
Planohaus
Hilger, Essen,
im Keramikhaus.

Reine Haut
Umsomeit teilen wir mit, wie Haut-
ausschläge, Flechten (nässende u. trok-
kene), Mitesser, Pickel, rauhe, groß-
porige Haut, Wundsein, Gesicht- und
Nasenröte Sommersprossen usw. schnell-
stens zu beseitigen sind, wenn auch
schon jahrelang vergeblich Hilfe ge-
sucht worden ist. Nur einmalige
kleine Ausgabe, D. R. P. Keine
Salbe, keine Tinkturen oder Tee. Ver-
bündend in Anwendung und Erfolg
Sanitas-Depot, Charlottenburg 5.
Abteilung: R. 42.

Heiß- & Juchheia!



**Knallende Pfropfen, lustige, aus-
gelassene Feststimmung! — Seien
Sie fröhlich mit den Fröhlichen,
Sie sehen es kostet nicht viel!**

Edelweine	
21er Niersteiner Domtal ¼ Fl.	3.60
21er Schwaben. Schützenhülle	3.60
22er Hainfelder ¼ Flasche	1.80
22er Edenkobener ¼ Flasche	2.10
Bowlenweine und Sekt	
Bosenheimer ¼ Flasche	1.38
Laubenheimer ¼ Flasche	1.50
Apfel-Schaumwein ¼ Flasche	1.67
Fink-Cabinet ¼ Flasche	2.75
Bowlen-Früchte sehr preiswert	
Ananas i. Scheiben, Erdbeeren, Pfirsiche	
1921er Schaumweine	
Kurpfalz-Riesling Flasche	3.95
Kurpfalz-Cabinet Flasche	4.95
Kurpfalz-Edelgewächs Flasche	5.95
Südweine	
Llial spanischer Tafelrolwein, Flasche	1.45
Belle-Côte franz. Rotwein, Flasche	1.75
Mistela Fl. 2.10; Portwein Fl. 2.20	
Weinbrand-Verschnitt Fl. 2.75	
Preise incl. Steuer und Flasche.	

Sylvester-
Scherz-
Artikel
In riesiger Auswahl
auf Extra-Tischen
im Erdgeschoss!

Knallbonbons,
Nekwedel,
Quitsch-Kissen
Miau-Briefe,
Säuerlisten,
Spring-Porte-
monnaies,
Luftschlangen
u. s. w.

Neujahrs-
Karten
besonders
billig!

ALSBERG

Kaufm. Privatschule
M. Pyra
zu beachten
nur Rottstraße Nr. 37
am Bahnübergang. Geogr. 1894. Fernspr. 1364.

C.O. Loer
gerichtet, ver. Sachverst.
und Gutachter
Bochum
Friedrichstr. 2. Telefon 2200
Kyffhäuser-Technik Frankhausen.
Ingenieurschule für Maschinen- und Auto-
mobilbau, Elektrotechnik. Besondere Son-
derabteilung für Landmaschinen und Flugtechnik.

Kohlen und Koks
Anthrazitkohlen
von Zeche Langenbrahm liefern prompt
Gustav Gräfe G.m.b.H.
Bochum, Buddenbergstr. 9. Telefon 122

Die Presse im Ruhrkampf

Hochaktuell, erste Veröffentlichung des ge-
samten statistisch gesammelten Materials
des Niederrheinisch-Westfälischen Zeitungs-
verleger-Vereins über die Leiden während
des Ruhrkampfes. Die geeignete Weih-
nachtsgabe für jede deutsche Familie.
Keine Tendenzschrift. Interessante
Abhandlungen über die Monate unter der
Franzosenherrschaft.

Inhalt: Einleitung. — Dr. Ippen: Die Besatzung und die Freiheit der Presse. — Dr. Ippen:
Die Presse als Führin des Abwehrkampfes. — Dr. Albrecht: Die Rheinisch-Westfälische
Zeitung und Essener Anzeiger im Ruhrkampf. — Dr. Wölbing: Französische Flugblatt-
propaganda im Ruhrkampf. — Häncke: Die französische Presse im Ruhrkampf. —
Professor Dr. d'Ester: Der Ruhrkampf in der Satire der Weltpresse.
Umfang 128 Seiten, mit Illustrationen, in geschmackvollem Umschlag. — Preis 2.- Mark.
Zu beziehen in unserer Geschäftsstelle.

Sofas
in Plüsch und
Lederstoff, sowie
Chaiselongues
gibt billigst ab.
Garantie für
gute Handarbeit.
Zahlungser-
leichterung
Spiekermann,
Rottstraße 55
Ecke Kronenstraße.

Pianos
von M. 1050 an bei
äußerst günstiger
Zahlung.
Aug. Reuter
nur Rottstraße 4 (Nähe
Wittenerstr.)
Verkauf von 1—7 Uhr

Gelehrter
absolut pers. in Steno-
graphie u. Maschin-
schreiben, für kleines
Büro geeignet.
Werbenungen nebst
Zeugnisabschriften und
Gehaltsanträgen, erbet.
unter Nr. 3880 an die
Geschäftsst. d. Stg.

Barne
leben, meiner Frau, geb.
Bernardine Neumann,
auf meinen Namen zu
tragen, da ich für nichts
hafte.

Friedrich Nieß
Elsasserstraße 12
Schw.-br.
Rehpsincher
entlaufen.
Gegen Befragung ab-
zugeben bei
Gezinger, Weimar,
Hattigerstraße 151,
(Neubau).

Ar. 3
Zweites
Bo
Nachdruck u
im Auszug
Die Zufa
2. Zu
Vandgericht
hammer) f
Schichtbüh
Thomas, M
Allenbo
Bergen; Be
beamtet Wi
den, Baufl
Sigismund
Riesinger
Ernst Böhm
unternehm
Schipper, G
waffungsini
schaftsabteil
beamtet M
Paul Schre
Kaufmann
bert Schwan
Chefrau Se
den, Tief
Schneiderme
Franz Stern
faureteur J
Bürogehilf
hard Terge
Schriftföhr
Träger, Ge
schaftsführer
Wagner, Ju
Johann Wel
ren, Benf
Wingenfeld,
von Boch
Knappschaf
genieur Gar
roinperfor
Wolff Jünne
Biehlhändler
Karl Waup
Franz Wag
Neumann, V
garethe Son
ich aus G
Hare n. S
Hordel, J
nietur Otto
gerhatter C
Witthelm Teg
Kesting, M
Querenb
Meggermeist
Hauptlehrer
rich Witthil
Berwarter P
chen, Kaufm
Sanichel, E
beamtet Hei
Bergmann J
helm Stadt,
rer Robert
lich aus V
heim, Landb
stav Diedma
Josef Wähle
Bergmann J
Wirt Antoin
schied: Ber
Robert Dem
werfmeister
Hofe von
Gebirgsh
Leithe.

Deutlich
Ein Dra
bes offere
Kranzelen, il

20) Der B
verkauft in
gend legen
Dämmerung,
einer mächt
im Rahmen
die dünnen
bringen spä
es nur der
lehten Sonne
es nicht ohne
Der Groß
gebung: „W
gnäbige Frau
die herlich
und Wähen
los!“
„Ich mu
heimat mein
„Sie hab
äußeren Ein
enttäuscht u
Wied lacht u
inniger, als
Die Jung
fent, man fo
nern vorläg
Güld?“ frag
sehr vieles, u
„Gnädig
zaubernde S
wenn er erre
Ihren geist
Sie haben i
bewahrt, J
weisen, das
Ich war doch
niemals etw
bemert.“
„Ein sieb
bestimmte M
